



## LEITARTIKEL DES STADTRATES

MÄRZ 2015

STADTRÄTIN SALOME WYSS, SP  
RESSORT SICHERHEIT



### NEBELWETTER – FÜR EINMAL NICHT IN EFFRETIKON

Vor einigen Wochen verabredeten sich mein Partner und ich an einem Sonntag mit meiner Schwester, die seit einiger Zeit in Luzern wohnt und arbeitet, zum Skifahren. Morgens um acht fuhren wir mit dem Auto los Richtung Melchsee-Frutt. In Effretikon schien die Sonne und die Hoffnung auf einen wettermässig erfreulichen Tag schien berechtigt. Auf dem Weg in die Innerschweiz verdichtete sich allerdings der Nebel zusehends, wodurch unsere Erwartungen entsprechend wieder gedämpft wurden. Der Vierwaldstättersee hat allerdings auch bei Nebel seinen Charme, so dass wir die Fahrt trotzdem genossen. Nachdem wir – bei immer noch recht trübem Wetter – auf Melchsee-Frutt angekommen waren und aufgrund der unerwartet kühlen Temperaturen sämtliche verfügbaren Kleider angezogen hatten, machten wir uns mit der Gondelbahn auf den Weg Richtung Stöckalp.

Da die Gondel Platz für sechs Personen bot, teilten wir sie uns mit einem Vater, der mit seinen zwei Kindern ebenfalls die Pisten als Ziel hatte. Als wir genügend über unsere eher bescheidene Fähigkeiten im Skifahren und die Folgen, die wir aufgrund der ebenfalls fehlenden Übung befürchteten, gejamert hatten, kamen wir auf das Wetter zu sprechen. Auf meine augenzwinkernde an meiner Schwester gerichtete Bemerkung, dass wir bei strahlendem Sonnenschein gestartet seien und nun extra für sie in den Nebel gefahren seien, erwiderte sie ungerührt, dass das Wetter in Luzern immer schlecht sei. Diese Bemerkung löste in unseren Reihen allgemeine Heiterkeit aus, währenddessen der Vater der beiden Kinder dieser Entgegnung ganz offensichtlich gar nichts Lustiges abgewinnen konnte und meine Schwester darauf hinwies, dass sie sich als Gastluzernerin nicht über das dortige Wetter zu beschweren habe.

Während ich innerlich ob der wenn auch verständlichen so doch etwas humorlosen Ehrverteidigungsaktion des Einheimischen leicht die Augen verdrehte und gleichzeitig froh war, dass für einmal nicht mir der verbale Lapsus unterlaufen war, widmete sich meine Schwester in den folgenden Minuten engagiert und geduldig der Wiedergutmachung ihrer arglos dahingesagten, keinesfalls abwertend gemeinten Bemerkung, deren objektive Berechtigung wir an dieser Stelle ungeklärt lassen wollen. Nachdem es gelungen war, den unbekanntem Luzerner zu besänftigen, verbrachten wir einen schönen Skitag, an dem sich am Nachmittag sogar noch die Sonne zeigen sollte, worüber wir uns natürlich nach dem auf allen Ebenen verhaltenen Start umso mehr freuten.

Falls Sie in meiner Anwesenheit in Zukunft je das Bedürfnis verspüren sollten, sich über das hiesige Wetter zu beschweren, dürfen Sie dies ohne Bedenken tun – selbst wenn Sie eine Gasteffretikerin sind.